

Hohes Haus vom 13.10.2019 12.00 Uhr

Parteien FPÖ/Heinz-Christian Strache/Herbert Kickl/Josef Cap/Michael Spindelegger/Norbert Hofer/Philippa Strache/Parteien SPÖ/Werner Faymann/Parteien ÖVP / Liste Sebastian Kurz - die neue Volkspartei

## Hohes Haus (12:00) - Nationalrat - Einzug mit Vorzug

Salzer Rebekka (ORF)

Heftig diskutiert wird künftig wohl auch wieder im Parlament. Endgültig werden wir es erst am Mittwoch wissen, aber schon jetzt ist so gut wie fix: 61 der 183 Mandatare werden im neuen Nationalrat neu sein - das ist genau ein Drittel. Einen Sitz im Nationalrat hat auch Philippa Strache erreicht. Noch hat sie nicht entschieden, ob Sie das Mandat annimmt. Nicht das einzige Problem der FPÖ mit den Wahllisten. Bei der Nationalratswahl sind mehrere Kandidaten mit dem Namen Hofer angetreten und das ist ein Problem hinsichtlich Zuordnung von Vorzugstimmen. Claus Bruckmann mit der ganzen Geschichte.

Strache Heinz-Christian (FPÖ)

Ich liebe Dich, liebe Philippa und ich darf Dir danken, dass Du mich aushältst, ja. Denn das ist nicht immer leicht, ja. Schatz, bitte, ich darf Dir einen Blumenstrauß überreichen.

Bruckmann Claus (ORF)

Da war die Welt der Straches noch in Ordnung, vor genau einem Jahr auf dem FPÖ-Familienfest im Wiener Prater. Seither ist viel passiert. Strache ist nicht mehr Vizekanzler und auch nicht EU-Abgeordneter. Seine Frau Philippa - hier als Tierschutzbeauftragte der FPÖ, hat bei der Nationalratswahl ein Mandat auf der Wiener Landesliste errungen, obwohl die FPÖ versucht hat, dies zu verhindern. Bis zuletzt war unklar, ob Philippa Strache das Mandat annehmen wird. Doch rechtlich ist alles klar. Harald Stefan, der im Regionalwahlkreis ein Grundmandat errungen hat, muss dieses annehmen. Dadurch rückt Philippa Strache auf der Landesliste nach und erhält das zweite der der FPÖ hier zustehenden Mandate.

Zögernitz Werner (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Wenn jemand ein Regionalmandat bekommt, muss er es grundsätzlich annehmen, außer er verzichtet innerhalb von 48 Stunden darauf.

Bruckmann Claus (ORF)

So sehen es die Paragraphen 109 und 102 der Nationalratswahlordnung vor.

Zögernitz Werner (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Über dieses Thema wurde noch nie diskutiert, obwohl es immer wieder diese Umreihung gegeben hat. Es ist das erste Mal aufgefallen. Ich bin jetzt einige Jahre in der Bundeswahlbehörde auch schon, aber ich habe eine solche Diskussion noch nie erlebt. Das ist ganz etwas Neues.

Bruckmann Claus (ORF)

Doch kann jeder Abgeordnete jederzeit auf sein Mandat verzichten, das gilt natürlich auch für Philippa Strache. Nicht nur Wahllisten sind für die Reihung von Kandidaten entscheidend, sondern auch Vorzugsstimmen. Jeder Wähler hat die Möglichkeit, Kandidaten seiner Wunschpartei je eine Vorzugsstimme auf Regional-, Landes- und Bundesebene zu geben. Um durch Vorzugsstimmen vorgereicht zu werden, bedarf es in einem der 39 Regionalwahlkreise 14 Prozent der Parteistimmen, in einem der neun Landeswahlkreise zehn Prozent oder auf der Bundeswahlliste sieben Prozent

der Parteistimmen. Dann kommt der Mandatar auf den ersten Platz seiner Partei. Ist diese Hürde zu hoch?

**Zögernitz Werner** (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Meines Erachtens ist sie in Ordnung. Natürlich kann man darüber spekulieren, hinauf- oder hinuntersetzen, aber ich glaube, dass es eine Größenordnung ist, mit der man leben kann.

Bruckmann Claus (ORF)

Einer, der es heuer nicht geschafft hat, ist Josef Cap. 1983 war er der erste in der Zweiten Republik, der nach einem erfolgreichen Vorzugsstimmewahlkampf auf der Wiener Landesliste plötzlich Erster der SPÖ wurde. Heuer hat es für Cap auf der Regionalwahlliste Wien Nord-West knapp nicht gereicht. Ist die Hürde seiner Meinung nach zu hoch?

Cap Josef (SPÖ)

Die Hürde war immer zu hoch. Ein bisschen schaut das halt immer noch so aus, man will sich bei der Listenerstellung vom Wähler und von der Wählerin nicht stören lassen, und das gehört radikal geändert.

Bruckmann Claus (ORF)

Im Jahr 2013 ist im Regierungsprogramm zwischen SPÖ-Kanzler Faymann und ÖVP-Vizekanzler Spindelegger die Senkung der Hürden festgeschrieben, aber nie umgesetzt worden.

Cap Josef (SPÖ)

Auf neun Prozent im Regionalwahlkreis und fünf Prozent im Landeswahlkreis und fünf Prozent im Bundes-, auf der Bundesliste. Und das hätte die Chance geboten, dass die Wählerin, der Wähler da mehr sich beteiligen kann und auch einen Sinn dabei sieht.

Bruckmann Claus (ORF)

Es gibt noch eine weitere Hürde: Auf Regionalebene sind die Kandidaten namentlich angeführt und anzukreuzen, auf Landes- und Bundesebene muss der Name oder die Reihungsnummer in das richtige Kästchen geschrieben werden. Ist Ankreuzen nicht einfacher?

**Zögernitz Werner** (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Es ist viel leichter und daher machen auch viel mehr Gebrauch davon und sind ja auch viel wirkungsvoller.

Bruckmann Claus (ORF)

Könnte es da eine Möglichkeit geben, dass man das eben auf Landes- und Bundesebene auch dem Menschen, dem Wähler einfacher macht?

**Zögernitz Werner** (Institut für Parlamentarismus und Demokratiefragen)

Ja, man könnte beispielsweise Name und Vorname oder Name und Reihungsnummer und so weiter, das ist entscheidend, dass so etwas nicht passieren kann wie im Fall Hofer.

Bruckmann Claus (ORF)

Neben Spitzenkandidat Norbert Hofer auf Platz eins der FPÖ war auf der Bundesliste auch Wolf Dieter Hofer auf Platz 113 zu finden. Die Vorzugsstimmen von Stimmzetteln, auf denen nur "Hofer" geschrieben waren, waren somit ungültig. Apropos Norbert Hofer: Er muss den Listenplatz eins an Herbert Kickl abtreten, denn den Namen Kickl haben auf Bundesebene mehr als sieben Prozent der FPÖ-Wähler geschrieben, damit war Kickl vorzureihen.

Faktisch wird bei der Vergabe der Mandate auch manchmal die Reihung auf den Wahllisten umgangen. Die Partei hat also das letzte Wort, fast immer. Denn bei der FPÖ könnte entgegen den Parteiwünschen Philippa Strache in den Nationalrat einziehen, dann aber als fraktionslose Abgeordnete mit einem Platz in der letzten Reihe.

Salzer Rebekka (ORF)

Philippa Strache als wilde Abgeordnete? Spätestens am Mittwoch werden wir es wissen.

Der gegenständliche Text ist eine Abschrift eines audiovisuellen Beitrags. Aufgrund der medienpezifischen Charakteristik von Radio- und Fernsehbeiträgen kann es bei der Transkription zu formalen Abweichungen in der sprachlichen Abbildung zwischen dem Text und dem audiovisuellen Original kommen.

Die inhaltliche Verantwortung liegt bei der  
APA DeFacto Datenbank & Contentmanagement GmbH.